Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 11 (1925)

Heft: 33

Artikel: Für Jüngere

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-532488

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

denen Mittelweg einzuschlagen. Es muß dabei das Alter und der Gesundheitszustand, die Arbeit für die Schule und eventuell die Entsernung vom Dorfe in Betracht gezogen werden. Ist man etwa in zwei von drei Bereinen engagiert, so kann man sich entschuldigen, "mehr geht nicht". Niemand wird über weiter ausgeteilte Körbe erbost sein. Und schließlich muß der Mensch auch eine Erholung und Abewechslung haben, sonst versauert er; doch ist es nicht ratsam, in vielen Fällen ist es sogar gefährlich, diese Abwechslung in Spiel und Sport zu suchen. Leicht kann einer durch zu sleißige Anwendung dieser

Erholungsarten zu populär werben, sowie auch burch zu viele "Duz-Freundschaften". So ein wenig zurüchalten kann nichts schaben.

In Erfüllung ber religiösen und bürgerlichen Pflichten stehe er mit seinem guten Beispiel obenan. Bor allem sei er ein Mann der Bescheidenbeit, der echten Frömmigkeit, der Charaftersestigfeit, der treuen Pflichterfüllung und der Nüchternbeit, ein Mann ohne Falscheit und ohne Seuchelei.

Das sind alles Faktoren, die die Popularität des Lehrers bedingen. Populär sein heißt, im Sinn und Geiste des Volkes wirken und handeln. bm.

Für Tüngere

21,,Es war einma!", so beginnen die Märchen. Rein Märchen aber wars einmal, da wir Mufter= Schule halten mußten. Eben schwangen unser zwei Seminaristen bas Schulfzepter; wir hatten genug zu tun, um es mit Schwung und Elegang zu füh= ren. Da besuchte uns ber Berr Seminarvorsteher. Er folgte unserem Unterrichte. Nachdem alles glüdlich vorüber war, machte er feine lobenden Bemerfungen und rügte, mas zu rugen mar, und fagte unter anderem, daß bie Schüler die Beine besser ruhig halten sollten; das sei ja ein bestän= biges Getrampel. Wir als Lehrer hätten für diese Ruhe zu sorgen. Damals, vor mehr als zehn Jahren, schien mir diese Forderung undurchführbar, weil fie eine viel ju große Anftrengung für bie Aleinen bedeute; man bente: brei Stunden lang die Beine mäuschenstill halten; da konnte ich unsern sonst so lieben und milden herrn Direktor nicht begreifen. Wie er nur so etwas von kleinen Mensichen verlangen konnte! Ich stellte mich auf Seiten der Schüler und glaubte, es gehöre zum pinschologischen Verständnis des Kindes zu wissen, daß man von ihm eine solche Unstrengung nicht verslangen könne; es sei ja gar ein zappeliges Wesen. Das war also vor zehn Iahren. Und heute? Heute sordere ich in meiner Schule mit Strenge völlige Ruhe unter den Bänken. "Wollt und müßt ihr eure Beine auf die Seite stellen," sage ich zu meinen Schülern, "dann gebt acht und tut es, daß man nichts hört!"

Heute weiß ich, baß bas Ruhighalten der Beine eine gesunde Anstrengung bedeutet, die man Kleinen ganz gut zutrauen darf. Vor zehn Jahren glaubte ich das noch nicht; ich stand eben noch zu nahe den Jugendsahren. Man wandelt sich! Wem ging es auch so?

Schulnachrichten

Quzern. Auf den Borschlag der kant. Lehrmittelkommission hat der Erziehungsrat die illustrierte Schweizer Geschüchte von J. Troxsler (Berlag Benziger & Co., Einsiedeln) für die luzernischen Sekundarschulen als obligatorisches Lehrmittel erklärt. Daneben darf das Lehrbuch von Dr. Suter weiter benuht werden.

— Sistirch. Auf Ende Juli schied Hr. Xav. Bühlmann, Lehrer in Gestingen, vom aktiven Schuldienste aus, um sein neues Amt als Hypothetarscher Eühlmann wirkte seit Mai 1912 an der Gesamtschule in Gestingen, die dann im Jahre 1920 zusolge Zunahme der Kinderzahl in den letzen Jahren des vorigen Jahrzehntes getrennt werden mußte. Dem schiedenden Lehrer gebührt für seine verdienstvolle Tätigkeit volle Anserkennung und Dankbarkeit seitens der Gemeinde. Herre Bühlmann gehörte als Aktuar dem Borstande der kantonalen Lehrerkonserenz an und war seit ca. 5 Jahren Präsident der Sektion Hochsdorf des Katholischen Lehrervereins der Schweiz.

Wir sehen unsern lieben Xaveri sehr ungern aus bem Schuldienste scheiden und hoffen gerne, er werde auch als wohlbestallter Hypothekarschreiber der Schule und unserem Bereine ein treuer Freund bleiben. Unter seiner Führung hat die Sektion Hochdorf wacer gearbeitet. Zum neuen Amte unsere herzliche Gratulation!

Freiburg. Rantonales Lehrersem is nar. Das Schuljahr wurde Mitte Juli geschlossen; der Wiederbeginn ist auf den 24. September sests gesetzt. Im verflossenen Schuljahr unterrichteten die 15 Prosessoren 71 französische und 28 deutsche Jöglinge. Hier interessert uns besonders die deutsche Abteilung. Auf Beschluß der Erziehungsschieftion fällt je das zweite Jahr der erste deutsche Kurs aus. Das hatte zur Folge, daß für das versslossen Jahr kein zweiter Kurs bestand, während das kommende der erste und der dritte Kurs ausssallen. Die erste deutsche Klasse zählte 16, die zweite 7, die vierte 5 Schüler. Die letzteren wurz den zur Patentprüfung zugelassen, nicht alle mit Ersolg. Da die Fächer in Gruppen eingeteilt sind,